

2021

**Classic-Gala Schwetzingen.**  
**Impressionen des Concours.**



**w&w** **württembergische**

Ihr Fels in der Brandung.



**Liebe Freunde von  
ASC-Classic-Gala Schwetzingen,**

der Schlosspark von Schwetzingen hat sich auch in 2021 als ideale Präsentationsfläche für den internationalen Concours d'Elegance Classic-Gala Schwetzingen erwiesen. Der weiträumige Garten mit seinem breiten Wegen war wieder die Heimat von rund 160 klassischen Automobilen von Weltklasse und das Publikum konnte bei traumhaftem Spätsommerwetter auf Abstand durch die Automobilgeschichte flanieren.

Ob Maybach-Sonderschau oder die faszinierenden BMW der Wundercar Collection – es scheint, als ob die Diskussion um die Zukunft des Autos das Interesse für dessen Vergangenheit geradezu bestärkt. Tatsächlich passt diese einzigartige Schau der Automobilgeschichte perfekt in die Zeit, denn man kann die Entwicklung des Automobils in Ruhe erleben und automobile Konzepte vergleichen.

Classic-Gala Schwetzingen ist zugleich eine Art öffentliches Kompetenzzentrum der Württembergischen Versicherung, die Deutschlands großen internationalen Concours d'Elegance schon seit mehr als sieben Jahren begleitet. Andreas Grimm hat die Partnerschaft als Leiter der Klassik-Versicherung der Württembergischen begründet und übergibt 2021 den Stab an seinen Kollegen und Nachfolger Markus Naser. Andreas Grimm hat sich um die zuverlässige Entwicklung der Classic-Gala Schwetzingen besonders verdient gemacht, denn die Württembergische war und ist der renommiertesten Oldtimer-Veranstaltung im Schlosspark von Schwetzingen immer sicher zur Seite gestanden. Auch diese Buchreihe hat Andreas Grimm begründet – sie wird uns immer eine besondere Erinnerung an einmalige Erlebnisse sein!

Ihr

Johannes Hübner  
Begründer und Veranstalter von Classic-Gala Schwetzingen



**Liebe Oldtimerfreundinnen,  
liebe Oldtimerfreunde!**

Schön, dass die Classic-Gala-Schwetzingen auch im zweiten „Corona-Jahr“ stattfinden konnte und erneut ein voller Erfolg war.

Das vorliegende Fotobuch belegt einmal mehr, wie gelungen die Veranstaltung war. Es erinnert uns an Begegnungen mit begeisterten Freundinnen und Freunden klassischer Fahrzeuge und vermittelt einen Überblick über die Vielfalt der teilnehmenden automobilen Raritäten.

Im Namen der Württembergischen Versicherung wünsche ich viel Freude beim Betrachten der stimmungsvollen Bilder.

Bei aller Begeisterung für historische Fahrzeuge vergessen wir als Versicherer nicht, dass auch wertvolle Gefährte Pannen und Unfälle haben und dann schnell hohe Schadenssummen zusammenkommen können. Deshalb bietet die Württembergische das passende Versicherungsprodukt: Mit dem Spezialtarif „Best for Cars“ für Oldtimer und Youngtimer sind deren Fahrerinnen und Fahrer auf der sicheren Seite. Die Württembergische verfügt im Oldtimerbereich über umfassende Erfahrung und wird seit Jahren sowohl für ihren Tarif als auch für ihre Serviceleistungen mit Bestnoten ausgezeichnet.

Viele Grüße  
Ihr

Jens Lison  
Vorstand Württembergische Versicherung AG

**Freitag**  
**3. September**





**Opulente Ausstattung**

Die amerikanischen Spitzenmarken Packard, Duesenberg und Auburn buhlten um die reiche Kundschaft, denen Ausstattung oft wichtiger war als schiere Leistung. Lautlos sollte das Auto rollen, mühelos zu bedienen mit Wählhebel am Lenkrad, MW-Radio und Zeituhr im Fond - ob das die autonom Fahren den der Zukunft wohl auch können?



**Automobile Einzelstücke nach Maß**

Ein Packard gehört an sich in die Liga der LaSalle, Cadillac und Rolls Royce, doch da ist auch Platz für Sonderwünsche, wie die Zusatzfenster im Lederdach dieses V 12 und das Landalet-Verdeck über den Rücksitzen, das zugfreie Freiluftfahrten ermöglicht. Wer einen 12-Zylinder unter dem geflügelten Kranich fuhr genoß Reputation, Laufruhe und Drehmoment im Überfluss und alle technischen Errungenschaften der 30er Jahre, bis hin zur Fernlicht-Automatik.





**Ein königliches  
ALFA-Romeo-Cabriolet**

Das Internet-Handelshaus Catawiki zeigte neben einem einzigartigen Lancia Aprilia Viotti 1939 und einem BMW 503 Coupé dieses ALFA Romeo 6C 2500 SS Cabriolet aus den frühen 50er Jahren, das wie die perfekte Ergänzung zu einem gleichnamigen und perfekten Touring Coupé Villa d'Este des ALFA Romeo Experten D. Nussbaum und einem ALFA 6C 2500 SS Corsa passte.



**Ein Team,  
das zusammenpasst:**

der Classic-Gala Concours in Baden-WÜRTTEMBERG und die Württembergische, die unter Führung von Andreas Grimm vor sieben Jahren zusammenfanden - ein Fels in der Brandung, der gerade in 2021 seine Flexibilität und Treue bewies, als der gläserne Truck als Zentrale im flutgeschädigten Ahrtal war, die Württembergische sich aber trotzdem mit einem großzügigen Zelt zu „seinem“ Concours d'Elegance bekannte. Hans Hedtke, Wolfgang Gauf und Johannes Hübner bedankten sich bei dem ausscheidenden Andreas Grimm zum Abschied für diese wunderbare Zusammenarbeit, die nun mit Markus Nesper und seinem Team fortbestehen wird.





**Britischer Adel  
als Stammgast**

Die britischen Spezialisten von Vintage & Prestige zeigten gleich drei Silver Ghost der Baujahre ab 1913, teils mit seltenen Salamanca-Karosserien von dem Typ, mit dem Rolls-Royce ein einziges Mal, 1913, in LeMans antrat und gewann.

**Britischer Adel  
als Stammgast**

Auch Rolls-Royce legte größten Wert auf lautlose, mühelos scheinende Fortbewegung – das erste Modell hieß deshalb „silberner Geist“ und das Spitzenmodell später Phantom.



**Der volksnähere Rolls-Royce Typ  
20/25 galt zwar als**

„kleinerer Rolls-Royce“, hatte aber trotzdem meist große Karosserien. Der 20/25 war mit unterschiedlichen Aufbauten auch drei Mal vertreten, darunter ein zweitüriges Cabriolet und der stattliche Saloon von Walter Trindler aus der Schweiz.

**Der volksnähere  
Rolls-Royce Typ 20/25**

Sein Sechszylinder läuft völlig lautlos und er bewegte den fast 90-jährigen Rolls-Royce auf eigener Achse aus der Schweiz nach Schwetzingen und zurück.



**Ein Taunus für die Welt**

Die Alt-Ford-Freunde, kurz AFF, gehören mit ihren Raritäten zu den wichtigen Attraktionen in Schwetzingen. Was mag man sich bei Ford gedacht haben, nach dem Modell Eifel ausgerechnet das hessische Taunus-Gebirge mit der Weltkugel zu verbinden und die Autos mit einem „m“ wie Meisterstück zu adeln?

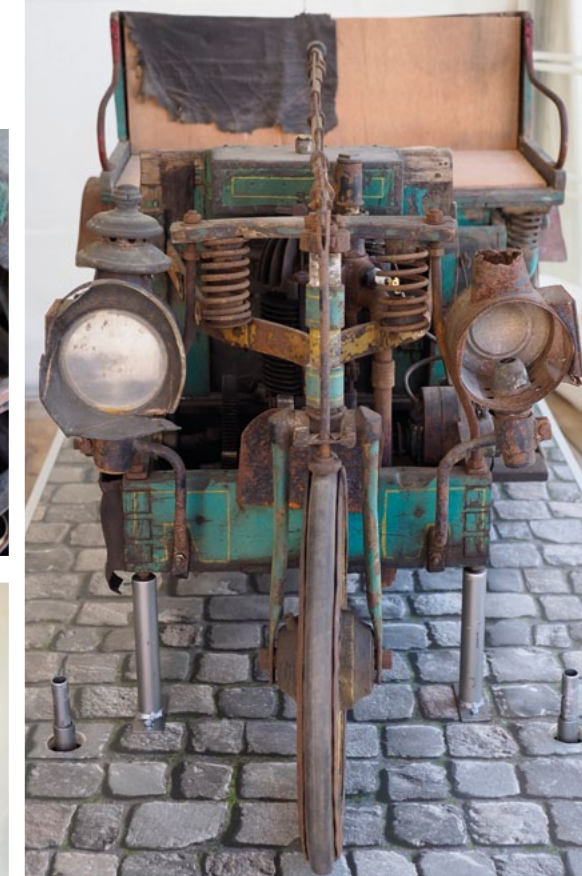


**Ein Taunus für die Welt**

So ein „Weltkugel-Taunus“ ist heute extrem selten und ein guter Anfang einer Show, die sich in 2021 als „Turnier der Turniere“ überwiegend mit Ford-Kombiwagen beschäftigte.

**Das rätselhafte Dreirad**

Seit Jahren gab es kein „Fundobjekt“ mehr, das die Fachleute ratlos machte. Doch dieses Dreirad aus dem Raum Leipzig mit einem luftgekühltem Einzylinder hinter dem Vorderrad und der wohl frühesten Dreiecklenker-Konstruktion für das gefederte Vorderrad löst allenthalben Kopfschütteln aus.



**Das rätselhafte Dreirad**

Dass es keine Bastlerarbeit ist, zeigen Vordergabel und Zweigangschaltung vor der Hinterachse, demnächst sollen Materialuntersuchungen helfen, das Baujahr zwischen 1885 und 1905 einzugrenzen. Bei einem Oldtimerclub in Thüringen ist das Dreirad in bester Obhut - man darf gespannt sein, welche Geschichte sich hinter diesem Scheunenfund verbirgt.





### Ästhetische Formen im Kulturpark

Der Barockpark von Schwetzingen ist unnachahmliche Kulisse für Farben und Formen und alles, was man hier präsentiert, wird geadelt: Mercedes-Fahrzeuge im Morgenlicht oder auch der Isdera Autobahn, der vor dem Arion-Brunnen immer wieder das Rätsel aufgibt, in welchem Jahrzehnt er wohl gebaut wurde. Die Eleganz des 1961 erstmals angebotenen Jaguar-E-Type erlaubt es zudem, dass künstlerische Interpretationen wie die des Frankfurter Künstlers Julius Ziermann eine völlig neue Dimension bekommen.



### Der besondere Anlass für Träume

Viele Autos wurden dafür gebaut ihren Besitzern unvergessliche Erlebnisse und Reisen zu schenken. Mit einem Opel Diplomat CD-Coupé von Frua zu einem Galaabend zu fahren, wo schon ALFA Romeo 1900 SS und Rolls Royce Hooper Empress von 1957 warten, ist etwas Einmaliges, erst recht, wenn dies unter seidigem Abendhimmel der Beginn eines Abends unter Freunden ist.





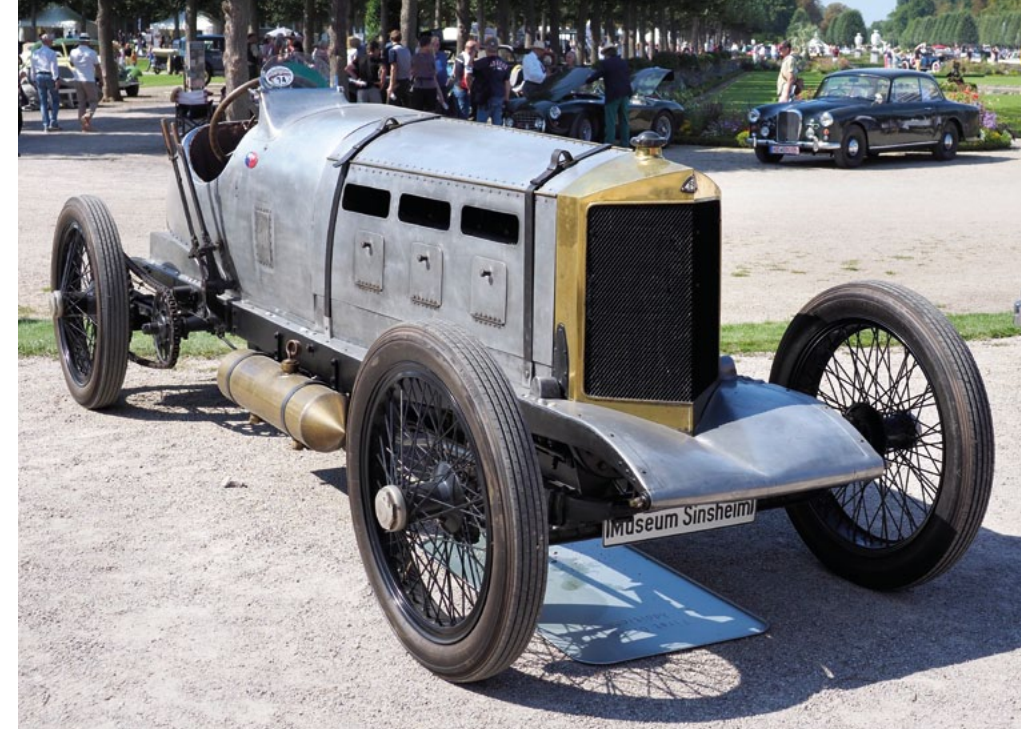


**Sonderpräsentation  
100 Jahre Maybach Automobile**

Nur 20 Jahre lang war Maybach die deutsche Spitzenmarke im Automobilbau und fast wäre dies Jubiläum des ersten Maybach W3 zur Autoausstellung Berlin im Jahre 1921 in der modernen Autowelt untergegangen, doch in Schwetzingen trafen sich zehn ausgewählte Maybach für das 100-jährige Jubiläum. Der Maybach W3 bekam auf der Berliner Automobilausstellung 1921 viel Zustimmung und begründet den Ruf Maybachs als Luxusmarke mit höchstem technischen Niveau. Maybach legte immer großen Wert darauf, dass Maybach nur Oberklasse-Wagen bauen werde.

Der älteste Maybach kam vom Auto- und Technik-Museum in Sinsheim und hatte einen gewaltigen Flugmotor unter der Haube - der modernste, ein 62 S wurde vom Auktionshaus „Classic Bid“ in Grolsheim bei Bingen präsentiert. Dazwischen spannte sich ein Bogen vom SW35 als Limousine aus der Sammlung Steim im Schwarzwald über das SW38-Cabriolet aus dem PS-Speicher in Einbeck bis zum SW42-Dienstwagen der portugiesischen Botschaft, in dessen Mitte auch ein echter DS8 „Zeppelin“ mit 12-Zylinder-Motor parkte (unten), der als Einzelstück bei der Frankfurter Firma Dörr & Schreck gebaut wurde.

Der „Zeppelin“ rangierte in der Luxusklasse oberhalb von Horch und Mercedes - mit bis zu 36.000 Mark kostet die Limousine Anfang der Dreißigerjahre so viel wie drei Einfamilienhäuser.





Vom legendären „Zeppelin“ in der DS7- und in der DS8-Ausführung werden insgesamt nur 183 Exemplare verkauft - nicht genug, um wirtschaftlich zu sein. Deshalb bot Maybach ab 1931 neben dem großen Zwölfzylinder ein kleineres Modell W6 an, ab 1934 mit Doppelschnellganggetriebe (W6 DSG).

Wegen der noch sehr schlechten Straßen entwickelte Maybach die „Schwingachswagen“ des Typs SW35 (1935), SW38 (1936) und SW42 (1939 bis 1941) - die Sechszylinder leisten einheitlich 140 PS - rund fünf Mal mehr als der erstmals gezeigte Volkswagen. Das Ende kam 1942 - der letzte Wagen war der SW42 Pullman (unten) für die portugiesische Botschaft, heute ein Glanzstück der Sammlung Zapf. [www.automuseum-maybach.de](http://www.automuseum-maybach.de)



**Samstag**  
**4. September**





**Flügeltürer aus Ost und West**

Was in der DDR ab 1969 von Heinz Melkus mit Wartburgtechnik als Rennsportwagen der Einliter-Klasse gebaut wurde (101 oben), animierte auch westdeutsche Konstrukteure zu flachen Sportwagenflundern mit Kunststoff-Karosserie, wie etwa ebenfalls 1969 Rudolf Thurner, der den luftgekühlten NSU 1200 C als Basis nahm. Bis 1974 entstanden 121 Thurner RS, vom Melkus waren es bis 1979 genau 101 Stück - und beide waren bei ASC-Classic-Gala gemeinsam zu sehen.



**Porsche 956 Weltmeister – 360 km/h im Park**

Der Porsche 956 ist das schnellste Auto, das bis jetzt in Schwetzingen präsentiert wurde: auf der berühmten Hunaudières-Geraden in LeMans wurde er mit mehr als 360 km/h gemessen. Der 956 gewann zwischen 1982 und 1984 die Weltmeisterschaft für Marken und Fahrer. Damit war der fast 600 PS starke Doppelturbo ein würdiger Nachfolger des Porsche 917 der 70er Jahre. Das Auto von John Fitzpatrick war ein Star im Barockgarten.



**The only American Sportscar**

Als die Corvette 1953 erschien, war sie der erste amerikanische Seriensportwagen. Seitdem waren ihre Kunststoff-Karosserien und ihre Technik richtungweisend – und im Sport erfolgreich. Der Designer Bill Mitchell nannte sie ab 1963 nach einem Stachelrochen „Sting Ray“, ab der Reihe C5 rutschte der Frontmotor immer weiter nach hinten, doch erst jetzt, 2021, stellte Chevrolet seine Corvette mit der C8 auf die moderne Mittelmotorbauweise um – der Covette-Club präsentierte alle Modelle.



**Chrom, Flossen und Weißwandreifen**

Kaum zu glauben, auch ohne Computer und Internet brachten „die großen Drei“ in USA jährlich ein neues Modell heraus, immer ein Feuerwerk von Formen und Farben, ergänzt durch Chrom und Weißwandreifen. Für den USCCC müssen sie im originalgetreuen Zustand sein.



**Chrom, Flossen und Weißwandreifen**

So traumhaft Amerika auch sein mag, die Amerikaner selbst träumen oft von Europa. Und so entstehen Autos wie der Cadillac Eldorado Biarritz oder Buick Riviera von Kautschuk-Klassik (rechts), der obendrein auch noch „Roadmaster“ heißt, obwohl ja eher der Fahrer Meister auf der Straße sein sollte...





**Vom Kronprinz  
zum Aschenputtel**

Der Mercedes 220 von 1952 ist der letzte Mercedes-Typ mit einem separaten Chassis. Er nahm 2020 an der „Parade der Meilensteine“ der MB-IG teil und gewann bei ASC-Classic-Gala Schwetzingen 2020 seine Klasse als bestrestaurierter Mercedes. Danach trat er seine Heimreise in Ahrtal an und nahm noch an mancher sonniger Oldtimerausfahrt teil. Bis im August 2021 das verheerende Unwetter auch seine Garage bis unter's Dach flutete und aus dem Kronprinz ein schlammgefülltes Aschenputtel machte.



**Vom Kronprinz  
zum Aschenputtel**

Trotz des enormen Schadens an Haus und Garten gab der Besitzer seinen Mercedes 220 nicht auf und versuchte zumindest erfolgreich, den Schlamm aus dem Auto zu bekommen. Danach stellte er das Auto der Flutopferhilfe als Schauobjekt zur Verfügung und man brachte den Sieger des Vorjahres für 2021 als Anschauungsobjekt für mögliche Spender wieder in den Schlosspark von Schwetzingen – und dennoch weiß niemand, ob dieser seltene Mercedes eines Tages wieder fahren wird.





**Autos zeigen Emotionen**

„Jedes Auto vermittelt besondere Emotionen“, sagt Schöpfer Dr. Zschocke. Also steht der BMW Gr.1-Tourenwagen für RACING, das BMW E3-Cabriolet „California“ für ELEGANCE, das Kunstauto „New Horizon“ für ART, die Limousine 3.0 Si für SPORT und ein geplanter Shooting-Brake von ex-BMW-Designer Paul Bracq für LEISURE – ein Kunstensemble von höchstem Sammlerwert.



**BMW-Wundercar-Collection Weltpremiere**

Der Sammler Dr. Zschocke aus Bad Homburg hat sich der ersten großen BMW-Limousine der 70er Jahre verschrieben, dem als BMW 2500 und 2800 bekannten Viertürer E3. Er gestaltete mit diesen Fahrzeugen die „Wundercar-Collection“, die in Schwetzingen als Weltpremiere erstmals einen BMW 2800 als zweitüriges Cabriolet „California“ gemeinsam mit zwei Sport-Ausführungen und dem von Heiner Meyer gestalteten Kunstwagen „New Horizon“ präsentierte, den der Erfinder der Design-Lackierung Walter Maurer lackierte. Die Ausstellung war die Attraktion am Hirschbrunnen.







**Der Maikäfer kam vor dem Käfer**

Wer hat den Begriff „Volkswagen“ erfunden? Es war nicht VW, sondern der Wiener Ing. Josef Ganz, der ein preiswertes Auto mit niedrigem Schwerpunkt und geringen Unterhaltskosten baute, der Prototyp eines Kleinwagens. Er nannte seinen Kleinwagen „Maikäfer“ und aus ihm entwickelte man den Standard 200, der schon 1933 damit warb, ein Volkswagen zu sein. Einer der Maikäfer hat in der Obhut eines Automobilhistorikers überlebt - dieser Ganz Maikäfer gehört heute der Sammlung Centralgarage Bad Homburg, die ihn in Schwetzingen erstmals präsentierte.



**Der Floh aus Fulda**

Ab 1950 baute man in der Bischofsstadt Fulda das „Fuldomobil“, die Idee eines Bosch-Elektrikdienstes. Man verwendete Einzylinder mit 6,5 bis 10 PS Leistung in einer Karosserie aus Sperrholz mit Kunstlederbespannung. Die mit Aluminium verkleidete Karosserie ab 1952 nannte man „Silberfloh“ (2. v. l.), danach folgte der „Cellokasten“ und ab 1957 Kunststoff. Von 1951 bis 1969 wurden rund 2900 dieser Kleinwagen gebaut.



**Auto oder Rennfloh**

Während der FIAT 600 (oben) ab 1956 schon ein richtiger Familien-Kleinwagen war, lockte der Messerschmitt Tg500 Tiger (rechts) Sportfahrer, die zu Zweit hintereinander sitzen mochten und für den Straßenflieger fast soviel wie für einen Käfer zahlten.





### Bellavista Italiana

Carrozzeria Ghia stand immer für extravagante und elegante Formen – viele Fahrzeuge entstanden, wie der 450 SS, in Handarbeit. Unter der Haube des bis 1967 nur 12 Mal gebauten Cabriolets ist ein amerikanischer V-8-Motor mit 4,5-Litern und 240 PS, während das Cabriolet des Karmann-Ghia 34 (rechte Seite) nur 54 PS hatte.



### Der Karmann stammt von Ghia

Fast jeder kennt den VW Karmann-Ghia, der übrigens Gia, nicht Dschiha, ausgesprochen wird. Er wurde schon 1955 von Luigi Segre und Felice Boano bei Ghia in Italien entworfen. Wilhelm Karmann, Inhaber von Karmann in Osnabrück, war so begeistert von diesem Zweisitzer, dass er VW-Chef Heinrich Nordhoff von einer Serienproduktion überzeugen konnte. Der Ur-Prototyp des Karmann-Ghia wurde vom VW-Museum in Schwetzingen gezeigt.

**Amerikanischer Beau im Maßanzug**

Luigi Segre pflegte als Chef von Ghia über Jahrzehnte die Kontakte zu amerikanischen Herstellern wie Chrysler, deren Direktion man mit schicken Studien jedes Jahr auf's Neue begeistern musste. Aus dem „D'Elegance“ von 1953 entstand der Chrysler CS 1, der Best of Show von ASC-Classic-Gala Schwetzingen 2021 errang. Neben der Seltenheit überzeugten der perfekte Zustand und die Tatsache, dass dieser Traumwagen auf eigener Achse aus der Schweiz kam.



### Aerodynamik von 1953

Der VW-Ghia-Prototyp hatte noch nicht die „Nüstern“ des späteren Serienwagens, die Scheinwerfer sind noch weiter unten, die Seitenfenster ohne Mittelposten und am Heck gab es verschiedene Luftöffnungen für den 30-PS-Motor und rechteckige Rückleuchten – aber die Linie ist unverkennbar. Danke an das VW-Museum!



### Treffen unter Freunden

Am Galaabend bleibt Kurator Hans Hedtke (unten links) auch Zeit für seine Familie und die beiden Enkel, die schon lange fest mit zum Classic-Gala-Team gehören. Auf der Terrasse unterhält sich Juror und Rennwagenkonstrukteur Joos Tollenaar (mitte links) mit Rennfahrer und Veranstaltungsorganisator Egon Tauscher und dessen Frau, während die Stuttgarter „Saloniker“ den Abend musikalisch begleiten.



### Flair, Mode und klassische Automobile

Wahre Enthusiasten kleiden sich gern passend zu den Automobilen, mit denen Sie am internationalen Concours d'Elegance in Schwetzingen teilnehmen, ja es gibt sogar einen „Prix de Couture“. So ergänzen die Menschen auf der Terrasse perfekt den barocken Garten, die Architektur der Zirkelsäle, die charmante Musik und das Flair, das von diesem Treffen unter Freunden ausgeht.



**Sonntag**  
**5. September**





**Renn-BMW mit  
Italien-Chic**

Der BMW 328 von 1936 (links) ist im Vergleich zu seiner Stückzahl von 464 Stück, mit mehr als 300 Siegen bis 1940 das erfolgreichste Rennauto der Welt. Für einen jungen Spanier baute Vignale in Turin etwa 1948 den BMW 328 Vignale, der seit 1939 in Spanien ist und nun zum ersten Mal in der Öffentlichkeit zu sehen ist, weil ihn die deutsche Firma Schrank meisterlich restauriert hat.

**Classic-Gala-Trophaen  
für die Besten**

Die Chance auf Platz und Sieg haben beim internationalen Concours d'Elegance ASC-Classic-Gala Schwetzingen alle, deren Fahrzeuge nach den Kriterien des Weltverbandes FIVA besonders authentisch sind - wie der Bentley 4.25-Litre Brougham von Kautschuk-Klassik (rechts, mit der Deutschen Edelsteinkönigin) oder auch der in Eigenregie perfekt restaurierte Porsche 914/6 von Peter Laube.





**Der große Audi aus Zwickau**

Nur kurze Zeit baute die Auto Union auch den Audi in den Horch-Werken in Zwickau. Noch nie wurden zwei dieser SuperSport SS Typ „Zwickau“ gemeinsam präsentiert. Sowohl der grüne Tourenwagen (oben) von Familie Gorny aus dem Jahr 1929, als auch das rote Cabriolet (rechts) von Familie Schmidt aus 1930 tragen nicht nur die 1 auf dem Kühler, sondern stolz auch die 8 für den 5,1-Liter-Achtzylinder unter der Haube und beide sind die letzten verbliebenen Exemplare in dieser Qualität.



**Autogeschichte zum Staunen**

So viele verschiedene Autos haben die Enkel des Classic-Gala-Kurators Hans Hedtke noch nirgendwo anders gesehen. Gorden und Nils staunen sowohl über den FIAT 127 Fissore Scout Strandwagen, als auch über den Wartburg 311 als Cabriolet mit Gläser-Karosserie - Autos aus der Zeit der Väter und Großväter, die den Jungen teilweise zum ersten Mal unter die Augen kamen.





### Bentley mit Sportgenen

Unter dem Namen Bensport baut die gleichnamige britische Firma auf den Chassis von restaurierten Bentley-R-Types komplett neue Coupés aus Aluminium, die nach der Landschaft „La Sarthe“ benannt sind, in der die französische Rennstrecke von Le Mans liegt. Die Technik entspricht den Spezifikationen der 50er Jahre, aber alle Komponenten sind neu oder komplett überholt und der 6-Zylinder mit rund 230 PS ist mild getunt, um noch zum Vorwahlgetriebe und der damaligen Hinterachse zu passen. Vintage & Prestige aus England zeigte den LaSarthe erstmals bei einem Concours d'Elegance.



### Der Lotus von James Bond

Als der italienische Designer Giugiaro 1975 den Lotus Esprit entwarf, konnte er nicht ahnen, dass damit schon 1977 James Bond alias Roger Moore in „Der Spion der mich liebte“ Skifahren, schwimmen und tauchen würde. Heute kümmern sich Menschen wie der Filmauto-Fan Hansi Zweigle um die legendären 2,2-Liter 4-Zylinder mit Filmgeschichte oder Sammler, die schlichtweg von diesem Lotus begeistert sind.



**Barbies  
Wohnmobil**

Der amerikanische Designer Bill Collins, der auch schon am DeLorean mitgearbeitet hatte, entwickelte 1986 ein Wohnmobil aus Kunststoff, dass in normale Garagen passen und unter zehn Litern verbrauchen sollte. Nur 2 m hoch, aber 2,15 m breit liegt der Camper mit Aufstelldach satt auf der Straße und dank des Cw-Wertes von 0,29 kommt er mit BMW 2,1-Liter-Dieselmotor bei 80 km/h sogar mit acht Liter Diesel aus, kann aber auch 150 km/h fahren. Der futuristische Camper von Metzner-Automobile in Leipzig wurde auch Vorbild für Barbies Wohnmobil.



**Luxus-Cabriolet  
aus Paris**

Das elegante Cabriolet des Talbot T120 des britischen Klassik-Spezialisten Vintage & Prestige von 1939 wirkte wie eine junge Dame, nach der sich alle umdrehen - vor allem, weil seine Karosserie eine der schönsten Formen ist, die die schweizer Firma Graber je gebaut hat. Die Frontpartie ähnelt den berühmten „Teardrop“-Talbot, doch unter der Haube ist der kleine 6-Zylinder von Anthony Lago - die schicke Schweizerin mit französischem Blut ist ein Einzelstück.

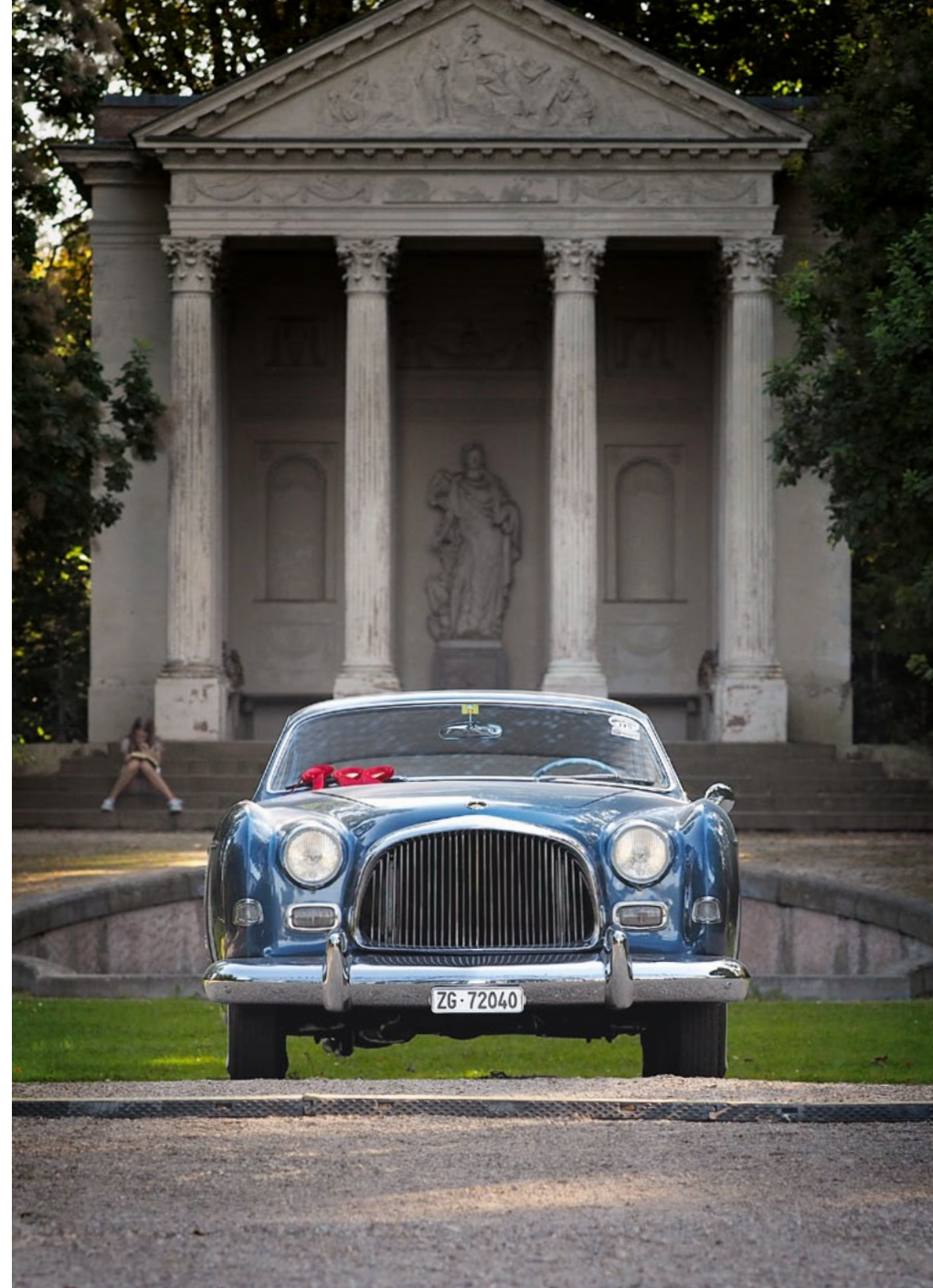




And the winner is...

## Chrysler Ghia GS 1-Coupé 1954

Felice Mario Boano betreute als Nachfolger des Firmengründers gemeinsam mit Luigi Segre an seiner Seite viele ausländische Firmen, die Ghia-Designs bestellten, wie Ford, Volkswagen und Volvo. Chrysler und sein Designer Virgil Exner wurden für 15 Jahre enge Partner, was zu achtzehn Chrysler Ghia Specials (1951-53) führte. Einer davon ist der GS1, der 1954 als Chrysler Special Star der internationalen Autoshow war. Dieses Fahrzeug mit der Fahrgestellnummer 7252367 entstand wohl gemeinsam mit einem Schwesterfahrzeug im November 1953 für leitende Angestellte von Chrysler. Der Wagen ist eines von nur zwei gebauten GS1 Coupés mit zwei Einzelsitzen im Fond, während die restlichen 13 Exemplare mit durchgehender Bank ausgestattet waren. Mr. Thomas Atherstone präsentierte den GS1 beim Pebble Beach Concours d'Elegance 1959 und gewann die Klasse. Sowohl die Trophäe als auch Bilder der Veranstaltung gehören bis heute zum Fahrzeug. Der seltene GS1 blieb bis 2019 in Kalifornien, wo er mit authentischen Materialien und Farben gepflegt wurde, sodass der GS1 bis heute so aussieht wie einst ab Werk. Insgesamt entstanden wohl nur rund 50 Ghia-Fahrzeuge für Chrysler, aufgeteilt auf die drei Modellreihen Special (1953), GS1 (1954) und ST (1955). Dieser einzigartige GS1 aus der Schweiz ist ein würdiger Classic-Gala-Best of Show 2021.



Auf Wiedersehen ...

... im nächsten Jahr bei der ASC-Classic-Gala Schwetzingen vom  
2. bis 4. September 2022.





Dieses Fotobuch ist ein Präsent der Württembergischen Versicherung, dem Hauptpartner der Classic-Gala Schwetzingen. Ihre Experten für die Versicherung von Young- und Oldtimern.

Fotos: Georg Kludsky – [www.kludsky.com](http://www.kludsky.com), Christian Steger, Mario De Rosa, Luca Zinsenhofer, Ender Tökmel, Andreas Grimm, Andreas Moosbrugger, Dr. Wegener – Leica Club  
Texte: Johannes Hübner – [www.autoconsult.eu](http://www.autoconsult.eu)  
Layout & Produktion: ergonomedia · [www.ergonomedia.com](http://www.ergonomedia.com)